

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: G. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

### Bu König Albert's Geburtstag.

Zum dritten Mal erschien im Klug der Zeiten  
Des Königs Wiegenfest, und liebend wand  
Sein Volk der Wünsche Kranz; die Glocken läuten  
Und Jubel klingt durch's ganze Sachsenland.  
Von allen Kärnten, Wettin's Haus entsprossen,  
Hat Keiner so die Herzen sich erschlossen  
Als König Albert, ihn verehren wir  
In Lieb und Ehrfurcht als des Thrones Zier!

Als Herrscher wie als Feldherr gleich erhaben,  
Hat ihm der Himmel reichlich auch verlieh'n  
Die Tugenden des Menschen, welche Gaben  
Für uns so werthvoll sind als auch für ihn.  
So darf als wahr und ungeheuchelt dringen  
Der Gruß zu Albert's Thron, den froh wir bringen,  
Gleichwie der Kinder Liebe allezeit  
Dem Vater Gruß und Dank zum Feste weicht.

Gott möge ihn zu Sachsens Wohl erhalten  
Bis in die fernste Zeit; wie immer sei  
Dem Glück gekrönt sein väterliches Walten,  
Von jeder Täuschung, jedem Mißklang frei.  
Und immer kräftiger möge blüh'n und wachsen  
Sein Herrscherruhm im Herzen aller Sachsen,  
Wie auch nicht minder in des Reiches Gau'n  
Auf ihn der Deutsche darf mit Achtung schau'n.

### Auction.

Nächsten

Dienstag, den 25. April 1876,

von Vormittags 9 Uhr an

sollen an hiesiger Amtsstelle — parterre — verschiedene Kleidungsstücke, Möbel, eine Partie Cigarren u. gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,

am 19. April 1876.

Landrod.

R.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Gewerbe- und Personalsteuercahier liegt von heute an zu Jedermanns Einsicht in unserer Stadt-Steuer-Einnahme aus  
und sind Reclamationen dagegen bei deren Verlust längstens bis zum

15. Mai dieses Jahres

bei der königlichen Bezirks-Steuer-Einnahme zu Schneeberg anzubringen.

Die auf den 1. Termin s. B. nach einem halben Jahresbetrage zu entrichtende Gewerbe- und Personalsteuer ist bis zum

29. dieses Monats

an unsere Stadt-Steuer-Einnahme bei Vermeidung executivischer Beitreibung zu bezahlen.

Eibenstock, am 20. April 1876.

Der Stadtrath daselbst.  
J. B.: Müller, Stadtr.

S.

### Bekanntmachung.

Nachdem durch die von der königlichen chemischen Centralstelle in Dresden erfolgte chemische und mikroskopische Untersuchung des bei  
der Apotheke in den daselbst aufgestellten Bottich fließenden Brunnenwassers festgestellt worden ist, daß die Quantität der organischen Verunrei-  
nigungen dieses Wasser außerhalb der Grenzen der Genußfähigkeit stellt, hat die Medicinalpolizeibehörde die Schließung dieses Brunnen besprochen.

Es wird dieses mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß jenes Wasser, da es mit säcälen Stoffen verun-  
reinigt ist, auch zum Viehtränken und zu häuslichen Zwecken ungeeignet ist und werden Diejenigen, welchen das fragliche Wasser auch künftig  
noch zugänglich bleibt, zunächst also die Bewohner des Dr. Dörfel'schen Hauses, auf die Gefahren, die ihnen aus dem Gebrauch desselben drohen,  
hierdurch aufmerksam gemacht, auch wird ihnen zu Vermeidung von 20 Mark Strafe untersagt, Andern den Bezug jenes Brunnenwassers zu gestatten.

Eibenstock, am 19. April 1876.

Der Stadtrath daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

Bgs.

### Tagesgeschichte.

— Aus Jena wird dem „L. Z.“ geschrieben: Die unangenehme  
Streitigkeit zwischen den Jenaer Studenten und dem dortigen Offizier-  
corp, welche durch ein studentisches Flugblatt die weiteste Verbreitung  
in der Zeitungspreffe fand und sogar bis an höchste Stelle gelangte,  
hat dadurch einen vorläufigen Abschluß erhalten, daß die beiden Lieute-  
nants, welche den Conflict herbeiführten, plötzlich in eine andere Garni-  
son versetzt wurden. Man hofft, daß nunmehr die unerquickliche An-  
gelegenheit gütlich beigelegt werde, denn in der Befehung der beiden  
Offiziere liegt indirect eine Satisfaction für die Jenaer Studentenschaft.

— Während im Allgemeinen die thüringer Localpreffe dem Reichs-  
eisenbahnproject nicht entgegen ist, nimmt die officiöse „Weimarer  
Btg.“ eine ablehnende Haltung ein. Die längeren neuesten Erörter-  
ungen derselben kommen zu folgendem Bekenntniß: „Da wir in einer  
solchen Verwirklichung des Reichseisenbahngedankens eine schwere Gefahr  
für die politische, wirtschaftliche und finanzielle Gesundheit Deutschlands  
sehen, so erzieht es sich von selbst, daß wir auch den preussischen Plan,  
der trotz seines bescheidenen Aussehens so gefährliche Consequenzen in  
sich schließt, nur als äußerstes Mittel gelten lassen können, um dem  
Reiche die ihm gebührende thatkräftige Aufsicht über das Eisenbahnwesen  
zu ermöglichen, und auch dies nur in der Hoffnung, daß es gelingen

könne, durch eine umsichtige und maßvolle Politik die drohenden Ge-  
fahren thunlichst zu beschränken.“

— In Barmen sind am 18. April, wie man der „Elberf. Btg.“  
berichtet, frühmorgens an verschiedenen Straßenecken revolutionäre Pla-  
kate vorgefunden und von der Polizei sofort entfernt. Ob hier mehr  
als ein schlechter Scherz vorliegt, wird, wie das Blatt bemerkt, hoffentlich  
die Untersuchung lehren.

— Ein lang erwarteter Gast ist in Rom eingetroffen. Am Oster-  
heiligabend führte der sogenannte internationale Schnellzug den literari-  
schen Papst der deutschen Jesuitenpreffe, Herrn Paul Majunke, in  
die Mauern der Siebenhügelstadt. Wie der römische Korrespondent  
des „Berl. Tzbl.“ schreibt, wurde der Chefredacteur der „Germania“  
von einer Deputation gleichgesinnter römischer Journalisten feierlich em-  
pfangen. Die Führung der Deputation hatte der Direktor des polni-  
schen Kollegiums, Baron v. Streit, übernommen, er geleitete auch den  
geehrten Ankömmling nach der Wohnung. Der erste Besuch Majunke's  
galt dem Jesuiten-General Bely. In Rom glaubt man, daß der Be-  
such des glühenden Vertheidigers der Louise Lateau zu dem Zweck unter-  
nommen sei, neue Instruktionen für die bevorstehende deutsche Reichs-  
tags-Wahlkampagne einzuholen.

— Wie der römische Korrespondent des „Kurher. Pozn.“ meldet,  
hat Ledochowski als Titularkirche für seine Kardinalwürde die be-



rühmte Kirche Ara Coeli auf dem Kapitol erhalten, die durch den Tod des Kardinals Tarnoczky verwaist wurde. Gegenüber dieser Kirche befindet sich das preussische Gesandtschaftshotel. Die Politiker des Vatikan, bemerkt die „Pos. Btg.“ zu dieser Nachricht, scheinen die Absicht zu haben, mit jeder Auszeichnung, welche sie Ledochowski an-thun, die Regierung des deutschen Reiches zu ärgern. Lassen wir ihnen das kindliche Vergnügen!

— Das Passahfest hat für die jüdische Bevölkerung Wilna's einen unangenehmen Ausgang genommen, indem an einem der Feiertage plötzlich von Seiten der russischen Gensd'armen eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden sind. Zwei und dreißig Personen, so meldet die sozialdemokratische „Berliner Freie Presse“, darunter vier junge Mädchen sind in Gewahrsam genommen worden, ebenso ist die jüdische Elementar-Knabenschule geschlossen, und einer großen Wilnaer Druckerei soll ein gleiches Schicksal bevorstehen. Den Anlaß zu diesen polizeilichen Maßregeln soll die Einführung verbotener Schriften gegeben haben.

### Sächsische Nachrichten.

— Dresden, 18. April. Bei der Direction der Chemnitz-Aue-Aborfer Eisenbahn ist dem „L. Tzgl.“ zufolge soeben von der Regierung die Antwort eingetroffen, daß dieselbe die Offerte des Verwaltungsraths annimmt, laut welcher 300,000 Thaler in Baar pro Meile zu zahlen sind. Wenn die Generalversammlung ihre Zustimmung erteilt, soll sofort eine bezügliche Vorlage an die Kammern erfolgen.

— Dresden, 19. April. Vorgestern Mittag gegen 2 Uhr ward die Begerburg im Plauen'schen Grunde der Schauplatz eines Unglücks. Der hiesige 26jährige Porzellandreher Findel hatte mit mehreren Freunden eine Partie nach dem Plauen'schen Grunde gemacht und auf der Begerburg kommt er in Folge irgend welcher Veranlassung zu der unglückseligen Idee, daß er eine Wette um 3 Thlr. eingeht, außerhalb der hölzernen Barriären, also dicht an den steil abfallenden Felsenwänden, rings um die Burg gehen zu wollen. Da kein Mensch das Wagnis verhindern, schwingt er sich über die Barriere und geht ein Stück am Abhang hin, doch nicht weit, denn — ein Schrei und er stürzt die Felswand nach der Chaussee zu hinab. Der fürchterliche Sturz hatte natürlich den sofortigen Tod Findels zur Folge; der Kopf des Unglücklichen war vollständig gespalten. Der junge Mann, der den französischen Krieg mitgemacht hat, war der erste der sächsischen Truppen, der den Mont Avron erstieg.

— Es ist vielfach die Frage aufgeworfen worden, warum dieses Jahr Ostern nicht am 9., sondern erst am 16. April gefeiert worden ist, da doch der erste Vollmond in diesem Frühjahr auf Sonnabend den 8. April fiel. Diese Frage beantwortet sich dadurch, daß nach altkirchlichem Gebrauche der Tag am Abend vorher um 6 Uhr beginnt. Da nun der Vollmond erst Sonnabend den 8. April Abends 8 Uhr 34 Minuten eintrat, wo der kirchliche Sonntag bereits begonnen hatte, so mußte das Osterfest auf den folgenden Sonntag verlegt werden.

— Riesa. Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß die Interimsbrücke, über welche dann alle Büge fahren könnten, bis Juli fertig wird.

— Annaberg, 18. April. Dem „Dr. A.“ wird von hier Folgendes geschrieben: Daß auch unsere Aerzte Meisterstücke in der Operation ausführen, beweist nachstehender Fall. In hiesiger Stadt hatte vor einiger Zeit ein Kind von 2 bis 3 Jahren eine stählerne Häfelnadel, an deren einem Ende sich eine Glasugel befand, verschluckt. Die Nadel bohrte sich durch den Magen, so daß der sofort gerufene Dr. Stiehler nach genauer Untersuchung die Spitze des Instrumentes fühlen konnte. Da er aber ganz richtig annahm, daß die Glasugel einen vollständigen Durchgang der Nadel durch den Magen verhindern müsse, so nahm er einen kleinen Schnitt in die Magenwand vor, welcher ihm glücklich gelang und ein Herausziehen der Nadel und eine vollständige Herstellung des Kindes ermöglichte.

— Meeraue, 18. April. Ein Act der entsetzlichen und scheußlichsten Rohheit ist am Charfreitag in Gesau, zwischen hier und Glauchau, vorgekommen. Der aus Lichtenstein gebürtige, in Borna garnisonirende Reiter Schmieder war nach Lichtenstein beurlaubt und hatte hier seine Reise unterbrochen, um einen hiesigen Schmiedemeister, bei dem er mehrere Jahre in Arbeit gestanden, und andere Freunde zu besuchen. Etwas angetrunken hatte er sich dann gegen Abend zu Fuß auf den Weg nach Glauchau begeben und war in Gesau auf noch nicht genau ermittelte Weise mit dem dortigen Ortspolizisten und einigen anderen Individuen auf der Dorfstraße in Streit gerathen. Hierbei hat der erwähnte Polizist den Säbel des Cavalieristen herausgezogen und damit den Letzteren derart Hiebe über den Kopf versetzt, daß derselbe mit zerschmetterter Hirnschale zusammensank. Der Verletzte soll gestern im Krankenhause zu Glauchau verstorben sein. Er wird von Allem, die ihn kannten, als ein stiller, friedfertiger Charakter geschildert. Der Gemeindevorsteher ist verhaftet.

— Der der Brandstiftung in Altenberg verdächtige Wirth Del-schlagel, Besitzer des Gasthauses zum Löwen, in welchem das Feuer ausgebrochen ist, wurde nebst seiner Frau vorgestern nach dem Gefängnisse des Bezirksgerichtes Pirna abgeführt, nachdem ihn der Herr Staatsanwalt Luft wiederholt auf den Brandstätten herumgeführt und ihn zu einem Geständniß aufgefordert hatte, ohne daß er ein solches erhielt.

## Die Falschmünzer.

Novelle von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

„Ich werde Sie begleiten,“ versetzte der Polizeimeister. „Diese Mittheilungen scheinen mir wichtig genug, um alle Kräfte aufzubieten.“ Er hatte die Briestasche wieder zur Hand genommen und blätterte in dem darin enthaltenen Notizbuch. „Sehen Sie,“ rief er, zu dem Richter tretend und den Finger auf ein Blatt haltend, „da ist ein Register über angekaufte und wieder verkaufte Pferde; sie sind meist mit Schaden wieder verkauft. Dies kann nur geschehen sein, um das Geld auf eine schlaue Weise umzuwechseln.“

„Hm, hm!“ murmelte der Richter. „Die Herren scheinen das Geschäft schon lange betrieben zu haben.“

„Gestern äußerte Herr Wolf, daß er auch das Gut wieder verkaufen wolle, selbst wenn er einige Tausend Thaler darauf verlieren sollte,“ sagte Friedrich. „Ich glaube, daß eine große Summe in Banknoten bezahlt ist, von denen Marten nur eine einzige gerettet hat und diese ist ebenfalls falsch.“

„Kommen Sie, daß uns die Kerle nicht entwischen,“ forderte der Richter den Polizeimeister auf. „In einer halben Stunde werde ich mit meinem Wagen bei ihnen sein.“

„Wenn Sie erlauben, meine Herren, werde ich Sie begleiten,“ sagte Friedrich. „Vielleicht kann meine Anwesenheit von Nutzen sein.“

„Sie scheinen noch zu schwach zu sein, Sie müssen sich schonen,“ wendete der Richter ein.

„Ich fühle mich ganz wohl. Die Wunde ist nur unbedeutend und wenn die Herren verhaftet und überführt sind, habe ich Zeit genug, mich zu pflegen.“

Da sich Friedrich stark genug fühlte, die Fahrt mitzumachen, gab der Richter endlich nach und so befanden sich denn, ehe noch eine Stunde verflossen, die Drei auf dem Wege nach dem Dorfe, gefolgt von zwei berittenen Gensdarmen.

### XI.

Als die Herren der Justiz im Gasthose des Dorfes angekommen, war die erste Frage nach Stauden und Wolf. Diese waren aber in aller Frühe schon abgereist. Nachdem man erfahren, welchen Weg sie eingeschlagen, wurden die Gensdarmen zu ihrer Verfolgung nachgeschickt. Friedrich führte nun die Herren zu der Stelle, die ihm gestern Abend durch die beiden Gestalten verdächtig geworden. Man ließ den Schutt wegräumen, und nach langer Arbeit, als man schon an dem Erfolg zweifelte, stieß man auf einen eisernen Kasten, zu welchem der Schlüssel, den Friedrich in Stauden's Mantel gefunden, paßte. Der Kasten enthielt eine ansehnliche Summe in Gold.

Friedrich triumphirte über dies Ergebnis, und Marten, der geholt wurde und bestätigte, daß dies seine Geldkiste und das darin enthaltene Gold Alles sei, was von der Kaufsumme in baarem Gelde ausbezahlt wurde, freute sich unaussprechlich, daß ihm doch noch etwas übrig geblieben. Freilich wurde ihm das Geld noch nicht ausgehändigt, da es so lange in gerichtlichem Verwahrsam bleiben mußte, bis der Prozeß erledigt war.

Als die beiden Herren nach der Stadt zurückkehrten, gaben sie Friedrich nochmals die Versicherung, daß sie ihr Möglichstes thun wollten, um der Verbrecher habhaft zu werden; auch sie hatten jetzt ja die Ueberzeugung gewonnen, daß der alte Kennert unschuldig sei.

Die Kunde von Friedrich's Verwundung und der Ermordung seines Kutschers hatte sich rasch im Dorfe verbreitet und allgemeines Mitleid erregt. Man fing auch an, die Schuld seines Vaters zu bezweifeln und sie dem früheren Verlobten Anna's zuzuschreiben. Zudem war es laut geworden, daß Friedrich den ehemaligen Marten'schen Hof kaufen wollte, und da fand es denn Mancher für gerathen, zu rechter Zeit Freundschaft mit ihm anzuknüpfen; deshalb kam Einer nach dem Andern, um sein Bedauern über den Unfall auszudrücken. Nur Einer konnte es nicht über sich bringen, sein Beileid auf diese Art zu bekunden — dies war Marten, dessen Hochmuth durch den Gedanken, daß ein „Betteljunge“ durch den Erwerb seines ehemaligen Gutes einst der Angesehenste im Dorfe werden sollte, wieder mächtig hervortrat.

Friedrich kümmerte sich wenig um die theilweise erkümmelte Theilnahme der Bauern, ihn beschäftigte nur der Gedanke, daß es den schändlichen Verbrechern doch am Ende gelingen werde, zu entweichen, denn schon waren mehrere Tage vergangen und er hatte noch keine Nachricht, daß man eine Spur von ihnen entdeckt habe.

Inzwischen war die Polizei des ganzen Landes auf die Beine gebracht, aber ohne Erfolg, und schon fing man an, die Nachforschungen in der Nähe der Begebenheit geschäftsmäßiger zu betreiben und sich nur noch auf die Polizei in den Hafenstädten zu verlassen. Nur ein Gensdarm gab die Hoffnung nicht auf und war uermüdetlich in seinen Bemühungen.

Eines Tages kam er fast athemlos in das Zimmer des Polizeimeisters gestürzt und rief:

„Ich habe die Nordbrenner und Falschmünzer entdeckt!“

„Wo habt Ihr sie?“ fragte der Polizeimeister hastig.

„Sie sind noch in ihrer Höhle.“

„Warum habt Ihr sie nicht mitgebracht?“

„Es ist eine ganze Bande, und sie würden mich lieber aufgehängt haben, als mir gefolgt sein.“

„Also fürchtet Ihr Euch vor den Strolchen?“

indem  
Leben  
ich bin  
mußte  
genügt  
lassen?  
wäre e  
geben  
schaft i  
wenn  
zu treff  
den un  
ten sich  
Jeden  
ihre G  
Am Ab  
Wein l  
S  
fehrt w  
zurückla  
Unmut  
verdamm  
thut nu  
glauben  
Regel  
dauern  
wie die

N  
dem v

Ges  
am So  
mit freu

P  
ich den  
ausgep

Tap

ist in de  
stättet.  
Meter la  
Sorten,

RI  
IL  
Ca  
Ti  
Ge  
An  
Ge  
Ke  
empfehl



„Fürchten? Nein, Herr Polizeimeister!“ versetzte der Gendarm, indem er sich stolz aufrichtete. „Furcht habe ich nie gekannt; auf mein Leben habe ich nie etwas gegeben, wenn es dem Dienst galt; — aber ich bin auch immer vorsichtig zu Werke gegangen. Vorzüglich hier mußte ich meine ganze Schlaueit zusammennehmen. Was hätte es genügt, wäre ich in das Raubnest eingedrungen und hätte mich todtschlagen lassen? Ich hätte da freilich meine Tapferkeit bewiesen, aber die Bande wäre entkommen. Ich bitte Sie, mir einige Mann Verstärkung mitzugeben und ehe Morgen der Tag anbricht, haben wir die ganze Sippenschaft in Gewahrsam.“

„Wie viel Mann glaubt Ihr nöthig zu haben?“

„Ich denke, vier Mann werden genug sein.“

„Ihr sollt sie haben, und fünfzig Thaler aus meiner Tasche dazu, wenn Ihr die Richtigen bringt.“

Der Gendarm entfernte sich dankend, um die nöthigen Anstalten zu treffen.

Lächelnd und spottend im Gefühle ihrer Sicherheit, hatten Stauden und Genossen die Anstrengungen der Polizei beobachtet; sie ärgerten sich nur über den mißlungenen Plan ihres Geldumsatzes en gros. Jeden Tag mußte Einer von ihnen aus dem sichern Versteck, wie sie ihre Einsiedlerhütte nannten, heraus, um Erkundigungen einzuziehen. Am Abend saßen sie dann bei einem guten Mahle und einigen Flaschen Wein beisammen.

So auch eines Abends, als Balduin vom Rundschaften zurückgekehrt war.

„Es ärgert mich doch, daß wir das Geld in dem Schutthaufen zurücklassen mußten,“ sagte Wolf und leerte ein volles Glas, um seinen Unmuth hinunterzuspülen.

„Das liegt sicher, wir können es immer noch holen, wenn sich die verdammte Polizei nur erst zur Ruhe begeben,“ tröstete Stauden. „Wir thut nur der arme Tropf von Rutscher leid, der so unschuldig daran glauben mußte.“

„Was liegt an einer so elenden Bedientenseele, diese sind in der Regel nicht viel besser als ihre Herren,“ bemerkte Balduin. „Zu bedauern ist es nur, daß die zweite Kugel nicht ebenso gut getroffen hat wie die erste.“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

— Originelle Uhrgehäuse hat ein Schweizer Uhrenfabrikant erfunden und eine Probe seiner Erfindung dem Kaiser übersandt und um Verleihung eines Patentes gebeten. Diese Uhrgehäuse bestehen aus zwei Zwanzigmarkstücken für Damenuhren und aus zwei Fünfmarkstücken für Herrenuhren. Auf der Rückseite ist das Bild des Kaisers, während auf der Zifferblattseite das Innere des Geldstückes bis auf die Umschreibung ausgeschnitten ist. Der Kaiser hat das ihm übersandte Exemplar dieser originellen Uhr angenommen, indessen sofortige Uebersendung der Kostenrechnung verlangt. Zweckmäßig dürften diese neuen Uhrgehäuse deswegen nicht sein, weil dieselben sehr scharfe Kanten haben, welche die Taschen bald durchreiben würden.

— Wie wir den „Hamb. Nachr.“ entnehmen, hat ein früherer Organist und Lehrer in Elmshorn, welcher sich in der letzten Zeit vielfach mit der Leichenverbrennungsfrage beschäftigte und Spuren von Geistesstörung zeigte, einen entsetzlichen Selbstmord begangen. Derselbe machte seinem Leben durch den Feuertod ein Ende. Er trankte sein Bett mit Petroleum, wickelte sich ein mit derselben Flüssigkeit stark benetztes Tuch um den Leib und verschluckte zur Hälfte einen Petroleumdocht. Sodann legte er sich nieder und zündete das Bett an, welches bald einen Scheiterhaufen bildete. Die Leiche wurde später fürchterlich entstellt aufgefunden, und war ein Theil seines Baarvermögens, welches der Verstorbene in Werthpapieren bei sich trug, ebenfalls verkohlt.

## Standesamtliche Nachrichten

vom 15. bis mit 23. April 1876.

Geboren: 94) Dem Maurer Bernhard Kluge in Wilthenhal 1 Tochter. 95) Dem Handarbeiter Carl August Gläß 1 Tochter. 96) Dem Maschinenflicker Gustav Adolph Göbler 1 Sohn. 97) Dem Zeichner Hermann Louis Zimmermann 1 Sohn.

Eheschließungen: 18) Der Handarbeiter August Hermann Günnel mit Caroline Wilhelmine Rau 19) Der Maschinenflicker Heinrich Hermann Horbach mit Christiane Niederer Rofner. 20) Der Lehrer Ernst Emil Ott mit Friederike Pauline Bauer.

Gestorben: 53) Des Baldarbeiters Gottlob Reichenting nachgelassene Wittwe Christiane Caroline geb. Ludwig, angeblich 62 Jahre alt. 54) nachträglich angemeldet: des Deconomen Carl Heinrich Weigel Sohn Ernst Paul, 1 Jahr und 15 Wochen alt.

# Nähmaschinen,

alle Sorten und anerkannt guten Systeme, aus den besten deutschen, englischen und amerikanischen Fabriken, sowie die dem verschiedene Knopfloch-, Bog-, Bier- und Kanten-Maschinen empfiehlt zu Fabrikpreisen

Die Nähmaschinen-Handlung von **Ludwig Gläss** in **Eibenstock**, Generalagentur der echten Bonnaz-, sowie der Bog-, Bier- und Knopfloch-Maschinen.

## Geflügel- u. Singvögel-Ausstellung in Blauenthal

am Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an im Gasthose daselbst, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Wilhelm Fritsche, Vorstand.

## Putz- & Blumenhandlung, Greiz.

Den geehrten Damen von Eibenstock und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich den 24. und 25. April im Gasthaus „Stadt Leipzig“ mit einer großen Auswahl ausgeputzter Hüte neuester Mode, französischer Blumen und Ballkränze eintreffe. Bestellungen werden nach Modell schnell und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Lea Noelle geb. Hötzel,

In Firma: Lea Noelle & Selma Leo.

## Mein Tapeten- & Rouleaux-Lager

ist in den neuesten Dessins reichhaltig ausgestattet. Tapeten zu Fabrikpreisen, à Stk. 8 Meter lang von 25 Pf. an bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt einer gütigen Beachtung

Maler Jochimsen.

Rhein. Brunellen

Ital. do.

Cath. Pflaumen

Türk. do.

Geschülte fränk. Apfel

Amerik. Apfelschnitzel

Getrock. Kirschen

Kochseigen

empfehl

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

## Echten Schweizerkäse,

Limburger- und Rümmerkäse empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt u. Postplatz.

## Selters- & Sodawasser

von Dr. Struve, sowie aus anderen Fabriken und besten Himbeerfaß empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Einige Fuder

## Dünger

sind zu verkaufen bei

Ungethüm & Rossner.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 70 Pf.

## Scheunen- u. Wiesen-Verpacht.

Ich beabsichtige meine auf der Haberleithe gelegene Scheune, sowie meine an beiden Seiten der Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegene Wiese, beide am liebsten im Ganzen zu verpachten.

Aline verw. Mennel.



Elegante

## Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt

billigst

G. A. Nötzli.

## Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Reichsmark à 10 Pf. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „Dr. Alry's Naturheilmethode“, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Werke, ca. 500 Seiten starken Buche angegebene Heilmethode verbannt Laufende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Krankheitsbeispiele beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verweisung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und schmecke nur das „Auktoris Originalwert“ von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Auszug des selben gratis und franco versendet.

## Rechnungen

empfehl

E. Hannebohn.



# Englische Biscuits

aus der neu errichteten Fabrik von

## F. Krietsch in Wurzen

verkauft:

Herr Julius Tittel in Eibenstock,  
= Chr. Goldhan in Schwarzenberg,  
= Gust. Ed. Troll in Johannegeorgenstadt,  
= E. A. Facius in Annaberg,  
= Gustav Feine in Schneeberg,

und offeriren diese anerkannt vorzüglichen Fabrikate in nachstehend aufgeführten Sorten:

**Albert.**  
**Pic-Nic.**  
**Nic-Nac.**  
**Pearl.**

**Queen.**  
**African.**  
**Rich-Arrow-Root.**  
**Maizena.**  
**Cracknel.**

**Cinnamon.**  
**Windsor.**  
**Mars.**  
**Walnut (Kick).**

**Mixed I**, bestehend aus Pic-Nic, Nic-Nac und Pearl. **Mixed**, bestehend aus Queen, African, Rich-Arrow-Root, Maizena, Cinnamon, Windsor und Mars.

### Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Albert,

Sonntag, den 23. h., Vormittags 11 Uhr Festactus im Schulsale.  
Die Festrede hält Herr Lehrer Tittel. Zur Theilnahme ladet ergebenst ein  
Dir. M. Schönherr.

### Das Möbel-Magazin

von

**G. A. Bischoffberger** in Eibenstock,  
Langestraße Nr. 403,

empfehl im besten Assortiment: Büffets, Vertils, Silberschränke, Stagen, Schreib- u. Kleidersecretaire, Waschtolletten, Waschtische, Komoden, Garderobe- u. Brodschränke, Coliffen, runde, ovale, edige und Nähtische, Bettstellen, Kleiderständer und -Rechen, Wiener Stühle, gebogene Schwung- und Kinder-Polsterstühle, ovale Pfeiler- und edige Spiegel, Gardinenfäße, sowie

#### Matratzen, Sophas u. Causeusen.

Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum alle in das Sattlerfach einschlagende Artikel, als: Geschirz- und Maschinenriem-Arbeiten, Reiselofter, Schulranzen, Sack-, Koffer- und Damen-Taschen, Plaidriemen, Hosenträger, Reit- u. Fahrpeitschen u. s. w.

Reparaturen werden unter Garantie der Solidität zu den billigsten Preisen ausgeführt.  
Hochachtungsvoll

d. Ob.

### Concert-Anzeige.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs Albert,  
Sonntag, den 23. April beabsichtige ich in Eberweins Local eine

#### musikal.-deklamatorische Abendunterhaltung,

deren Reinertrag zu zwei Dritttheilen dem hiesigen Frauenvereinsfond zu gütiger Verfügung überwiesen wird, zu veranstalten.

Nach dem Concert ein Tänzchen.

Entrée 40 Pf. Anfang präcis 8 Uhr.

Unterstützt von einem Doppelquartett und meinen jugendlichen Sängern kann ich dem geehrten Publikum einen recht genussreichen Abend versprechen, bitte deshalb um recht zahlreiche Betheiligung.

Eibenstock.

Julius Weiss, Lehrer.

Mit ff Culmbacher und Lager-Bier, Meis und andern dergl. warmen Getränken sowie mit Pfannkuchen, Kaffee und Thee wird bestens aufwarten

Emil Eberwein.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

### Theater in Schönheide.

(Im Seydel'schen Saale.)

Sonntag, 23. April 1876:

#### Der alte Infanterist und sein Sohn der Husar.

(Heiteres Charaktergemälde.)

Montag, 24. April 1876:

#### Der liebe Onkel.

(Lustspiel.)

W. Zirkel, Director.

Von heute Abend an

### ff Pilsner Bier

in

Meinels Restauration.

### Verkauf zum Abbruch.

Der auf dem Bahnhofs Aue stehende ehemalige Güterschuppen der Königl. Sächs. Staatsbahn, sowie der Anbau am alten Administrationsgebäude ebendasselbst, soll zum sofortigen Abbruch verkauft werden.

Auskunft ertheilt und Offerten nimmt entgegen Das Abtheilungsingenieurbureau der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn, auf Bahnhof Chemnitz.

### Die Zimmerspähne

auf der Baustelle an der Schneeberger Straße hier werden heute, Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft durch

E. Gerischer.

Heute früh gegen 5 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden, tüchtigen Jungen erfreut, was nur hierdurch Verwandten und Bekannten anzeigen

Plauen, 20. April 1876.

Stadtkassirer Gustav Schneider und Frau.

### Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur

Ball-Musik

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

Heinrich Koch.